

Hexenprozesse Kröpelin

<http://www.stadt-kroepelin.de/kroepelin/geschichte/>

In unserer Stadt fand der erste bekannte Prozess dieser Art in Mecklenburg statt. Im 14. Jahrhundert brach zwischen sächsischen und wendischen Mönchen im Kloster Doberan ein erbitterter Streit aus. Auslöser des Streits waren die Wenden: Sie forderten Gleichberechtigung mit den seit Jahren in Doberan ansässigen sächsischen Mönchen. Diese Forderung wurde nicht erfüllt. Im Mai 1336 kam daraufhin der Fürst Albrecht von Mecklenburg nach Satow, um die streitenden Parteien zu versöhnen. Er entging nur knapp einem Mordanschlag der sächsischen Mönche, die einen tödlichen Trank zubereitet hatten. Da dieser Anschlag fehlschlug, wandten sich die Mönche der Zauberei zu. Die in Hohenfelde wohnende Margarete Genseke fertigte eine Wachspuppe an und taufte sie im Namen des Teufels. Mit Hilfe dieser Puppe hoffte man, feindliche Mönche und den Fürsten im Verborgenen zu ermorden. Doch der Fürst hörte alsbald von dieser Geschichte und griff sofort ein. Er begab sich im Juli 1336 nach Hohenfelde und führte die geständige Hexe nach Doberan. Am Tag darauf ließ er Margarete Genseke nach Kröpelin bringen und hielt selbst in der Stadt Gericht. Die immer noch geständige Hexe wurde sofort in der Nähe der Stadt verbrannt.

Die Blütezeit der Hexenprozesse in Kröpelin fällt aber auf die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg: 1665-1668. Viele Männer und Frauen mussten in dieser Zeit ihr Leben lassen.

Köneke Latsch

Der bekannteste Fall handelt von Köneke Latsch. Nachdem einige Kröpeliner Einwohner Ärger mit ihren Tieren hatten, beschuldigten sie Köneke Latsch, dieses Leid verursacht zu haben. Sie wurde verhaftet und viele Tage und Wochen lang verhört und gefoltert. Doch Bein- und Daumenschrauben konnten ihr kein Geständnis entlocken. Nach Monaten in Haft, mehreren Prozessen, weiteren Folterungen und der Beschuldigung durch ihre eigene Schwester, brach die Frau zusammen und gestand, der Hexerei fähig zu sein. Am 10. September 1666, neun Monate nach ihrer Verhaftung, wurde sie öffentlich verbrannt.

Stadt Kröpelin (Hg.): Die Geschichte der Stadt Kröpelin. Chronik Teil I, Kröpelin 1999, S. 390-410.

Der Prozeß und schließlich die Verbrennung der Köneke Latsch im Jahre 1666 bildete die literarische Grundlage für die Aufführung des Stückes "Die Hexe von Kröpelin" im Zuge der 700-Jahrfeier der Stadt Kröpelin im Jahre 1949 und dessen Überarbeitung durch Frau Elisabeth Cordshagen, schließlich dessen Neuaufführung zur 750-Jahrfeier im Jahre 1999, 2011 und 2015.

Siehe auch:

<http://www.kroepeliner.de/die-hexe-von-kroepelin.htm>

<https://www.schusterstadt.de/tag/die-hexe-von-kroepelin>

<https://www.schusterstadt.de/heute-vor-675-jahren-brannte-in-kroepelin-die-hexe-margarete-genseke.htm>

<https://www.schusterstadt.de/wiederauffuehrung-die-hexe-von-kroepelin-in-vorbereitung-am-24-juni-soll-wieder-hexenverbrennung-sein.htm>